

Die Welle der Zeit
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 224

Nr. 37 a

Bezugspreis:

monatlich 2 1/2 Mark, bei 12maliger Zahlung 24 1/2 Mark...

Halle - Saale

Verleger: Die Deutsche Zeitung...

Sonntag, 13. Februar 1927

Verlagsstelle: Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62...

Verlagsstelle: Berlin, Bernauer Str. 80...

Aussetzung der Verhandlungen mit Polen

Die deutsche Note an den polnischen Bevollmächtigten

Berlin, 12. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen...

gegrüßten würde, die hiesige Wiederaufnahme der gesamten Verhandlungen ermöglicht wird.

Ungewöhnliche Lage der Verhandlungen mit Polen

Ungewöhnliche Lage der Verhandlungen mit Polen. Die Verhandlungen sind seit langem im Stillstand...

Ein bezüglicher großer sozialer Agrarprogramm

Ein bezüglicher großer sozialer Agrarprogramm. Ist nur mit und nicht gegen die Landwirtschaft zu vertriehen...

Der Ausgleich zwischen Stadt und Land

Der Ausgleich zwischen Stadt und Land. Königsberg, 12. Februar. In der Hindenburg-Oberkasselle...

enge Kontakt zwischen Stadt und Land

enge Kontakt zwischen Stadt und Land. werde weiterhin auch zu einer Festigung des Staatsbewusstseins...

Die Beweggründe der deutschnationalen Regierungsbeteiligung

Die Beweggründe der deutschnationalen Regierungsbeteiligung. Königsberg, 12. Februar. Im Rahmen der politischen Schulung...

Schiele für agrarische Wirtschaftspolitik

Reichsernährungsminister Schiele über allgemeine Politik

Königsberg, 12. Februar. Am Morgen einer Specialen öffentlichen Konferenz der Deutschnationalen Volkspartei...

Richtung sei der Bundesrat unseres Volkes schon im letzten Jahrhundert von Ost nach West gegangen...

Wirtschaftspolitik unserer gesamten Innenpolitik

Wirtschaftspolitik unserer gesamten Innenpolitik. Wirtschaftspolitik ist die Politik der Wirtschaft...

Die Lage des demokratischen Parteivorstandes

Die Lage des demokratischen Parteivorstandes. Berlin, 12. Februar. Der Vorstand der demokratischen Partei...

Unterhaltungsblatt der „F. Z.“

Zwieselmelze

Stilge von Hedwig Stephan.

Nach strecken noch die mächtigen alten Bänken in der Allee, die nach Rinnestofel führte, ihre Arme schmerz und last gegen den Himmel, und hinter den Bänken und in der Aderfurchen lag noch Schnee, aber er war schon brüchig und dünn, und in der Luft so rausch wie auch nachher, war schon ein leises Frühlingsrauschen. Über den Knien lag es wie ein ganz harter grüner Schiefer, und vor Knien lag, konnte an geschützten Stellen sogar ein paar blaue Veilchen finden.

Hier Hubert konnte heute nicht an Veilchen und nicht an den Frühlings, Schmerzhaft und mit finsternem Gesicht klopfte er in seinen Stulpenfingern den durchwachten Weg am Waldsaum entlang und wies Hero, die braune Vorliebshündin, die laut bellend nach Kaminchen jagte, mütterlich zur Ruhe.

Jetzt hatte er die Anhöhe erreicht, die im Dorf „Schöner Tann“ genannt wurde, heute lag auf der Bank unter der großen Tanne und schaute hinaus. Hubert, ein schöner Mann, der sich ihm dankte! Da lag unten sein behagliches Haus, an dessen starken grauen Mauern der Stein emporsah, daneben der Hof mit den geräumigen Stallungen und der paradiesische Garten, hinter beiden bunter Wäldchen die verschönernden Umrisse des nahen Berges sich abzeichneten.

„Siehe Heimat! Siehe Heimat!“ sagte er vor sich hin mit dem leisen Aufzug eines Räuchers, aber gleich wurden seine Augen wieder blühen, und er schaute traurig den Kopf in die Hand. War ihm denn die Heimat wirklich noch so lieb wie früher, war nicht doch das Schöne daraus fort, die Weite ihm verlassen hatte? Wehe — — — Wie oft hatten sie hier zusammen gelächelt an festem Sommerabend in der ersten Zeit ihrer jungen Ehe, und Weite welches Verhängnis hatte plötzlich gelichtet vor Knien und Stolz, wenn sie ihm berichtigte, was sie den Tag über geschwiegen und wie bald sie sich in die fremde Umgebung und die ungewohnte Tätigkeit eingelebt hatte.

Aber dann wurde es Herbst, und die Blumen verblühten, der Regen häßliche an die Schenken und saugte Herd Nerven aus den Knochen. Da verarmte die erste Zeit ihrer jungen Ehe, und Weite welches Verhängnis hatte plötzlich gelichtet vor Knien und Stolz, wenn sie ihm berichtigte, was sie den Tag über geschwiegen und wie bald sie sich in die fremde Umgebung und die ungewohnte Tätigkeit eingelebt hatte.

„Neben, aus den Tagen wurden Boden, und als Hubert ungeduldig Weite's Niederleer verlangte, als es allerhand Aufschrei. Sie wußte noch so angegriffen das Wetter sei zu schön — und schließlich schrie ihm die Mutter in ihrer höchsten Art, er solle es doch machen wie so viele andere auch, den Winter über sein Gut dem Vermieter überlassen und in die Stadt überziehen. Schweiß, voll Empörung wies er dies Ansuchen zurück. Das konnte ihm nur jemand zumuten, der weder Verständnis noch Gefühl für den Vermieter einer eigenen Scholle habe.

Damals hatte er es nun mit der rechtschweren Frau, die der Forderung „Bauernhaftigkeit“ nicht gehorcht, ganz verstanden. Vielleicht war es in der Kaufzeit ihrem Einfluß zu groß gewesen, daß Weite selbst den Wunsch äußerte, einweilen noch im Elternhaus zu verbleiben — vielleicht aber war ihr große Liebe nur ein Mädelchen gewesen, das beim ersten baren Windstoß wieder verließ.

Hubert hatte jetzt genug, an den langen Winterabenden darüber nachzugrübeln; aber jetzt Stolz ist es nicht, daß er als ein Vorkämpfer der ersten, wo er zu fordern hätte. Sollte es ihm denn auch getrommt, Weite zu überreden, wenn ihr Herz sie nicht zu ihm zog?

Was werden sollte, wußte er nicht oder wollte es nicht wissen, aber seine Seele glühte vor dem Tage, an dem Weite ihn bitten würde, sie ganz festzugeben. — Die Wäpfe über ihm begannen flüchtig zu rauschen. Der Abend kam; es war wohl Zeit, an die Heimkehr zu denken.

Mit einem müden Seufzer erobte sich Hubert, piffte dem Hunde und stieg die Anhöhe hinab. Als er in die Windenalle einbog, unterließ sich geschäftlich Jägerzunge eine helle Gestalt, die im Vorgrünen des Waldes auf und nieder ging.

Hubert's hochgeliebte er seine Schritte — — — Alles Blut härmte ihm zu Herzen — Weite war tot!

Jetzt hatte der Hund sie erkannt, rief auf sie zu, sprang toll vor Freude an ihr hoch — langsam kam auch Hubert näher. Sollte nur der Schlag auf ihn niederschlagen? Kam sie, um wieder zu gehen — auf immer?

Sie trat auf ihn zu, rührte und lieblich war sie, wie früher, aber doch — es hatte sich etwas verändert in ihrem Gesicht. Meiner Sohn es ihm, gemächlicher im Ausdruck.

„Hubert —“ sagte sie gögernd, „ich wußte es ja kaum, die wieder entgegenzutreten — zu tief liege ich in deiner Schuld. Wähle du mich überhaupt anrufen?“

Er nickte, noch ganz benommen, und führte sie in das eben eroberte Hofzimmer. Sie setzte sich auf ihren Fensterplatz und schaute die Weite an.

„Sieh, Hubert — als Mutter dich damals mitnahm, do — ich will ganz ehrlich sein — da bin ich die nicht, ungerührt gefügt. Sie malte mit den einfachen Winter hier in den düstersten Farben und meinte, du würdest sicherlich unerbittlich sein, die wenigen Monate in der Stadt zu verbringen. Als du dann so furchtbar abstehest, da behauerten sie mich alle — verbeeten auf mich ein, züften und gerten an meinem Herzen. Du könntest mich ja nicht liebhaben, wenn du dich so höflichartig geigelt — ich sage es auch nicht auf dem, um die ganze Welt sei ein Jertum gewesen. Sie verwirrten mich auch anfangs; aber es dauerte nicht lange. Was ich früher nur unendlich gefügt, das sah ich jetzt erlösend klar — wie leer, wie hohl das Leben ist, das sie führen! Der Vater denkt an nichts als am Geld verdienen, die Mutter nur an ihre Kinder und Gesellschaften, und Hilde an irgend einen Sport. Ich, wie oft habe ich mich hierher zurückgekehrt, in diese Stille, die doch so voll von Leben ist — noch unterm Baum und unterm Hof —, nach der stillen Mühseligkeit, nach dem Arbeiten kommt und nicht von durchdrängten Räucher. Ich sah wieder schon längst zurückgekehrt, wenn — als Hubert —! Sie stand auf und streifte ihm sorglos die Hände entgegen — „Wähle du mich denn noch haben?“

Er nahm die kleinen kalten Hände und küßte sie mit zitternden Lippen. „Du bist mein Glück, Weite — du allein — liebe, einzig geliebte Frau — nur meine er liebste!“ „Aber halt du es auch nicht auf dem, um die ganze Welt sei ein Jertum gewesen. Sie verwirrten mich auch anfangs; aber es dauerte nicht lange. Was ich früher nur unendlich gefügt, das sah ich jetzt erlösend klar — wie leer, wie hohl das Leben ist, das sie führen! Der Vater denkt an nichts als am Geld verdienen, die Mutter nur an ihre Kinder und Gesellschaften, und Hilde an irgend einen Sport. Ich, wie oft habe ich mich hierher zurückgekehrt, in diese Stille, die doch so voll von Leben ist — noch unterm Baum und unterm Hof —, nach der stillen Mühseligkeit, nach dem Arbeiten kommt und nicht von durchdrängten Räucher. Ich sah wieder schon längst zurückgekehrt, wenn — als Hubert —! Sie stand auf und streifte ihm sorglos die Hände entgegen — „Wähle du mich denn noch haben?“

Er nahm die kleinen kalten Hände und küßte sie mit zitternden Lippen. „Du bist mein Glück, Weite — du allein — liebe, einzig geliebte Frau — nur meine er liebste!“ „Aber halt du es auch nicht auf dem, um die ganze Welt sei ein Jertum gewesen. Sie verwirrten mich auch anfangs; aber es dauerte nicht lange. Was ich früher nur unendlich gefügt, das sah ich jetzt erlösend klar — wie leer, wie hohl das Leben ist, das sie führen! Der Vater denkt an nichts als am Geld verdienen, die Mutter nur an ihre Kinder und Gesellschaften, und Hilde an irgend einen Sport. Ich, wie oft habe ich mich hierher zurückgekehrt, in diese Stille, die doch so voll von Leben ist — noch unterm Baum und unterm Hof —, nach der stillen Mühseligkeit, nach dem Arbeiten kommt und nicht von durchdrängten Räucher. Ich sah wieder schon längst zurückgekehrt, wenn — als Hubert —! Sie stand auf und streifte ihm sorglos die Hände entgegen — „Wähle du mich denn noch haben?“

Er nahm die kleinen kalten Hände und küßte sie mit zitternden Lippen. „Du bist mein Glück, Weite — du allein — liebe, einzig geliebte Frau — nur meine er liebste!“ „Aber halt du es auch nicht auf dem, um die ganze Welt sei ein Jertum gewesen. Sie verwirrten mich auch anfangs; aber es dauerte nicht lange. Was ich früher nur unendlich gefügt, das sah ich jetzt erlösend klar — wie leer, wie hohl das Leben ist, das sie führen! Der Vater denkt an nichts als am Geld verdienen, die Mutter nur an ihre Kinder und Gesellschaften, und Hilde an irgend einen Sport. Ich, wie oft habe ich mich hierher zurückgekehrt, in diese Stille, die doch so voll von Leben ist — noch unterm Baum und unterm Hof —, nach der stillen Mühseligkeit, nach dem Arbeiten kommt und nicht von durchdrängten Räucher. Ich sah wieder schon längst zurückgekehrt, wenn — als Hubert —! Sie stand auf und streifte ihm sorglos die Hände entgegen — „Wähle du mich denn noch haben?“

Er nahm die kleinen kalten Hände und küßte sie mit zitternden Lippen. „Du bist mein Glück, Weite — du allein — liebe, einzig geliebte Frau — nur meine er liebste!“ „Aber halt du es auch nicht auf dem, um die ganze Welt sei ein Jertum gewesen. Sie verwirrten mich auch anfangs; aber es dauerte nicht lange. Was ich früher nur unendlich gefügt, das sah ich jetzt erlösend klar — wie leer, wie hohl das Leben ist, das sie führen! Der Vater denkt an nichts als am Geld verdienen, die Mutter nur an ihre Kinder und Gesellschaften, und Hilde an irgend einen Sport. Ich, wie oft habe ich mich hierher zurückgekehrt, in diese Stille, die doch so voll von Leben ist — noch unterm Baum und unterm Hof —, nach der stillen Mühseligkeit, nach dem Arbeiten kommt und nicht von durchdrängten Räucher. Ich sah wieder schon längst zurückgekehrt, wenn — als Hubert —! Sie stand auf und streifte ihm sorglos die Hände entgegen — „Wähle du mich denn noch haben?“

„Wähle du mich denn noch haben?“

Warum Herr Dippelfing zählte

Von Peter Robinson.

Es war genau acht Uhr sieben Minuten, als ich Dippelfing traf. Ich stand nämlich gerade vor der Normaluhr, nach der ich meine Taschenuhr stellte, und Dippelfing kam von der anderen Seite. Zweiß sah er mich nicht, aber er blühte auch nach der Normaluhr, — allerdings ohne seine Taschenuhr mit dieser maßgebenden Anzeige zu vergleichen.

„Guten Abend, Herr Dippelfing!“ sagte ich. Wie kennen und zeigst gut und machen ebenfalls oft unrichtig Schmeißen zusammen. Dippelfing erwiderte meinen Gruß in ungewohnter Weise. „Gut, wie ich nur zu, sagte er nicht guten Abend, sondern: „Gut, zweiß, dreiß, vierß, fünfß, sieben, acht.“ Und dann bewegten sich seine Lippen noch weiter, und ich merkte, wie er vor sich hin flüsterle: „Neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn.“

„Guten Sie denn heute, Herr Dippelfing?“ fragte ich. Die Antwort kam nicht gleich. Erst nach einer Weile ging sein Mühlstein, das keine Augenblick ausgehört hatte, in Sprachlaute über. „Dreizehnhundert, vierzehnhundert, fünfzehnhundert — gerade ich —“

„einunddreißig, zweiunddreißig — nach Hause —“ fünfunddreißig, sechsunddreißig, siebenunddreißig, achtunddreißig, neununddreißig.“ Und immer weiter zählte er, während mir die Sprache entlang gingen.

„Wir sind ja schon fertig zusammen gegangen, Herr Dippelfing,“ erklärte ich, aber es kommt mir vor, als wäre ich Sie heute. Ich werde also ein wenig zurückbleiben, wenn Sie beschäftigt sind, aber ich kann auch, da ich nun einmal den gleichen Weg habe, vorangehen oder schließlich auch auf der anderen Seite der Straße.“

Dippelfing packte meinen Arm. „Dreizehnhundert, achtzig — es wird — dreizehnhundert, vierunddreißig — mir sehr angenehm sein — neununddreißig, neunzig — wenn wir — dreizehnhundert — zusammengehen —“

„Dreizehnhundert, achtunddreißig.“ Dann ging sein Sprechen wieder in Flüster über, und immer zählte er, immer weiter.

Also schon, ich verließ Dippelfing nicht, und wir gingen zusammen dahin. Dippelfing ist sonst ein geprübter Mann, der immer etwas Neues zu erzählen weiß und unseren Ohren nicht weiten Weg oft angenehm verflücht hat. Aber diesmal sah er, eine Furze auf der Stirn, nur stark vor sich hin, und einlässig peinigte sich Flüstern mein Ohr, das unermüdete jädeln — „hundertdreißig, hundertvierunddreißig, hundertfünfunddreißig —“

„Aber er packte mich wieder. „Zweihundertdreißig —“

Und im Unglück nun erst recht!

1) Ein deutscher Roman von Hermann Richter.

I.

Da wanderten sie darüber im Gleichschritt, die Junglinge, Wäpels und Wuben mit leuchtenden Augen zu den Waldwipfeln, in das Abendrot hinein. Steil fand die Höhe des Jungsturms im scharf zuspandenden Bergwind.

„Den Glanzen an Deutschlands Zukunft, an den deutschen Frühlings tragen sie im Herzen —“ flüsterle die helle Frau, die eben vom Parktor des Gubernischen Familienbesitzes den Weg zum Walde betrat.

Der alte General an ihrer Seite stampfte mit dem Kräftstock auf:

„Spöckhervorrot, mehr Jug! Deine hoch! Stramm, ihr Kerlchen! Recht so!“

Die Krähen ließen ihm in den schloßweißen Anselbert. „Ruf hoch, Klaus-Dieter!“

„Gell leuchteten die Wäpellen vom Volkstum und aus Übergließen auf der Brust des frommen, zwanzigjährigen Singsings.“

„Großvater!“ jauchzte er im Vorüberfließen.

Und der Senz schritt mit der deutschen Jugend übers deutsche Land, über Felder und Wälder, über Wied und Main, und küßte die Bäche seiner Lieblinge, der Blumen, die dem inneren Kreiden der Säfte gehörend feucht ihrem König die Stuppen barboten. In weißer Fülle grüßten vom Waldrand die Anemonen, blau leuchteten die wilden Beililien, rot die Karben der Felsenblüten und wie Silber die Dolben des Seidelbass.

Ein Gemisch von Bewegung und Aufzuchtung entzählte den frisch geborenen Aderkollen vom Walde. Die Strahlen der sterbenden Sonne liebkosten die blanten Blätter auf den Feldern, spielten im lichten Wäpelfaar und vermaßten sich mit dem Gleichen der frühlingstruntenen Bäche.

Und die Ammern und Amseln jubelten der deutschen Jugend zu, über die silberne Vögel dahinschlatterten, auf ihren Flügeln noch die eisernen Kreuze wehendes, die Zeichen von Deutschlands einstiger Macht und Größe.

Der Alte wies mit dem Kräftstock nach oben:

„Der deutsche Erdingergeist rauscht über uns hinweg!“ „Gehnebe!“ — „Alteste der schmalbrüstige Mann hinter ihm.“

„Aber nicht du, Ludwig!“ fuhr der Alte auf.

„Unter der Wäpfe der mit roher Haut verbrannten Flugzeuge glimmt das Feuer deutscher Geistes.“

„Das sie auch wieder erfinden werden,“ erwiderte der Jüngere hochflügelnd.

Die helle Frau wandte sich um.

„Nicht nichts gelernt, Ludwig, all die schweren Jahre, immer noch Schwarzsehler?“

„Du weißt, wer daran schuld ist.“

Und er sah ihr mit klarem Blick in die Augen, und wandte sich ab. Unwillig. Erstfrohden.

Da zeigte Ludwig auf die halbblühenden Vengels, die sich am Begrande fegelten und über die Vorüberziehenden mit Rachen und Schmähdreden herfielen.

Ein Feuerbild traf sie aus den Aderaugen des alten Reden und ein ebensolcher Blick aus den vor Begeisterung glühenden Augen des siebzehnjährigen blonden Wäpels, das Schülter an Schülter mit ihren Kameradinnen vorüberstrich.

„Gisela!“ wirkte die helle Frau.

„Ich kann mir nicht helfen,“ meinte Ludwig, „sich ein Unglück wirkt provozierend und gefährdet uns. Wenn die interallierten Kommissionen —“

„Du denen dein sauener Bruder gehört,“ zählte der General und küßte mit dem Kräftstock eine Sumpfbotterblume am Wäpelfrand.

Ludwig wehrte unwillig ab:

„Man kann doch nicht mit dem Kopf durch die Wand, Vater! Man muß die Füße auf dem Boden der Wirklichkeit behaltn und nicht wie Skarus in die Sonne fliegen wollen!“

„Ihr Weichlinge!“ polterte der Alte los. „Sagt Ihr keinen Funken Ehre mehr im Leibe? Dem! daran, wußt Ihr den Gefallenen und Krüppeln schuldig seid! Wollt Ihr ewig Rechte bleiben, Euch ins Maulloch verziehen?“

Das Deutschlandslied, das von der Spitze des Juges vom Walde herüberklang, ließ die helle Frau erbeben.

Das Deutschlandslied!

Mit diesem Lied auf den Lippen war er damals ins Feld gezogen — ihr Dieter — ihr Feld. Damals, als das Glück und die Hoffnung noch in den deutschen Herzen wohnte, als Lichtblonde Fiedler ihr zuntanztrotzes Antlitz umarmten. „Seu“ zogen Södn und Köchter, bereits ermüdet, mit ermüdeten Seelen an ihr vorüber —, und ihr Feld rührte aus — dort drüben im Park —, und Silberfäden durchzogen ihr Haar.

Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

„Das war einmal!“ Der General wandte sich kühnere erfüllt ab, und langsam schritten die drei dem Schloße zu. Ludwig nahm das Gespräch wieder auf.

„Vater, du darfst nicht immer das Kind mit dem Bade ausschütten. Ein entwoffenes Volk —“

„Galt's Maul, Jungel!“

„Erlaube mal, Vater —“ begehrte der Sohn auf, „ich bin aweiundvierzig Jahre alt —“

(Fortsetzung folgt.)

